

Carmen Wappel

Ayn Rand - Philosophin des freien Marktes

Ayn Rand ist eine der wichtigsten Denkerinnen und Philosophinnen des 20. Jahrhunderts. Obwohl sie in Amerika einen hohen Bekanntheitsgrad genießt, ist sie im europäischen Raum beinahe unbekannt. In Amerika wurden ihre Bücher über 25 Millionen Mal verkauft und in einer Umfrage der Library of Congress wurde von den befragten Lesern Ayn Rands über tausendseitiger Roman "Atlas Shrugged" (deutsch: Wer ist John Galt?) gleich nach der Bibel als jenes Buch genannt, welches ihr Leben am radikalsten verändert habe.

Rand wurde 1905 in Russland als Alissa Zinovievna Rosenbaum geboren und nahm erst 1925 nach ihrer Auswanderung nach Amerika den Namen Ayn Rand an. Geprägt von den Erlebnissen ihrer Kindheit wandte sich die erwachsene Rand gegen die Schrecken des kollektiven Lebens im Kommunismus hin zum rettenden Individualismus.

In den USA wird Rand auch heute noch von zahlreichen Menschen, genauso wie zu ihren Lebzeiten, als "Hohepriesterin des Egoismus" und als "Prophetin der Selbstsucht" verehrt.

Glaube an Kapitalismus und Egoismus

In den USA war sie eine der geistigen Wegbereiterinnen der marktwirtschaftlichen Wende in den 1980er Jahren. Rand war eine kompromisslose Verfechterin von Kapitalismus und Egoismus und eine scharfe Kritikerin des Staates. In ihren Augen ist Kapitalismus ohne Ausbeutung (aufgeklärtes Eigeninteresse) das beste System für eine Gesellschaft und Sozialismus mit Ausbeutung (unaufgeklärtes Kollektivinteresse) das schlechteste. Sie widmete daher auch ihr ganzes Leben dem Kampf gegen den Sozialismus und setzte sich für einen kämpferischen Individualismus und für den Egoismus ein.

Laut Rand habe das Individuum immer Vorrang gegenüber der Masse und darüber hinaus sei die allergrößte Tugend das Selbstinteresse. Sämtliche Hilfe galt für sie als Schwäche. Durch den Altruismus verliere der Mensch den Willen, sich selbst zu helfen. Altruismus lehnte sie daher als überflüssig ab, weil sie davon überzeugt war, dass der Markt das eigennützige Handeln der Menschen zum Wohle aller lenkt. Für sie ist das höchste Gebot, sich selbst zu verwirklichen und nach dem eigenen Glück zu streben. Demnach ist es für sie auch eine Sünde, wenn man sich selbst einem vermeintlich höheren Ziel unterordnet, auch wenn dieses Ziel die Nächstenliebe oder das Gemeinwohl ist. Auch die Unterwerfung unter eine Religion lehnte die überzeugte Atheistin ab.

Rand glaubte an die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen und war davon überzeugt, dass der Mensch von Haus aus mit Vernunft ausgestattet sei. Daher ist der Mensch als Individuum ihrer Meinung nach auch für sich selbst und sein Handeln verantwortlich. Der Kommunismus, die Wohlfahrt und die Krankenkassen seien daher nur Mittel, um den Menschen abhängig zu machen, womit er sein Potenzial nie verwirklichen könne. Derartige Einrichtungen lehnte Rand als Geiseln der Menschheit ab.

Rand pries den Egoismus und bezeichnete die Nächstenliebe als "Fluch der Menschheit". Bei ihren Zeitgenossen galt sie vielleicht gerade deswegen zwar als charismatisch, aber auch als kalt und rücksichtslos. Gemäß ihrer Verehrung des Kapitalismus huldigte sie dem Wert des Geldes. Dieser Begeisterung für Geld und Gold verlieh sie durch das Tragen einer goldenen Brosche in Form des Dollarzeichens Nachdruck.

"Woran erkennt man den Charakter eines Menschen? An seiner Liebe zum Geld", sagt Francisco d'Aconia. "Wenn einer das Geld verdammt, dann hat er es auf unehrenhafte Weise erworben; wenn er es ehrt, dann hat er es verdient. ... Wer das Geld liebt, der weiß und anerkennt, dass es die Schöpfung der besten Kräfte in einem selbst ist, der Schlüssel, um deren Früchte mit dem Besten anderer Menschen zu tauschen." (Francisco, eine Schlüsselfigur aus dem Roman "Atlas Shrugged")

Rand wurde in ihren Anschauungen nachhaltig von dem Ökonomen Ludwig von Mises (1881-1973) beeinflusst. Er trat für einen völligen Rückzug des Staates aus allen ökonomischen Bereichen ein. Laut Mises lagen die Ursachen wirtschaftlicher Krisen nicht in den Mechanismen des Marktes, sondern im schädlichen Eingreifen durch den Staat. Mises glaubte ebenso wie Rand an die Heilkräfte des Marktes. Der Laissez-faire-Kapitalismus war für Rand die einzige Ordnung, die mit der Freiheit des Individuums vereinbar schien.

Die Philosophie des Objektivismus

“Als ein menschliches Wesen haben Sie keine Wahl bezüglich der Tatsache, dass Sie eine Philosophie brauchen. Ihre einzige Wahl ist, ob Sie Ihre Philosophie durch einen bewussten, rationalen, disziplinierten Gedankenprozess und gewissenhaft-logische Überlegung definieren - oder ob Sie Ihr Unterbewusstsein einen Schrotthaufen von ungerechtfertigten Schlussfolgerungen, falschen Verallgemeinerungen, undefinierten Widersprüchen, unverdauten Slogans, nicht identifizierten Wünschen, Zweifeln und Ängsten ansammeln lässt, die per Zufall zusammengeworfen wurden. ... aber integriert wurden durch Ihr Unterbewusstsein zu einer Art philosophischer Promenadenmischung, und zusammengeschmolzen zu einer einzigen, massiven Last: Selbstzweifel, wie eine Kugel und eine Kette an der Stelle, wo die Flügel Ihres Verstandes hätten wachsen sollen.”
(Ayn Rand in “Philosophy: Who Needs It”)

Ausgehend von ihrer Lehre begründete Ayn Rand die Philosophie des Objektivismus und glaubte in ihm die einzig adäquate Philosophie für den Kapitalismus gefunden zu haben. Diesen Objektivismus setzt Rand durch ihre Werke in Szene.

Sie geht hierbei davon aus, dass der Mensch von einer objektiven Wirklichkeit umgeben ist und er wegen seiner vorhandenen Vernunft in der Lage ist, diese Wirklichkeit zu deuten und zu nutzen.

Rand verehrte den menschlichen Intellekt und glorifizierte die Intelligenz des Menschen über alle Maßen. In ihrer Vorstellung muss ein Genie, abgesehen von physischer Gewalt, fast alles tun dürfen. Auch ihre Romanfiguren scheinen dem normalen Durchschnittsmenschen weit überlegen zu sein. Ihre Protagonisten treten in den Romanen genauso wie ihre Schöpferin für echte Unabhängigkeit ein und sie sehen es als eine wesentliche Charakterstärke der Menschen, faule Kompromisse abzulehnen. "Wo ist der Kompromiss zwischen Leben und Tod? Zwischen Freiheit und Versklavung? Zwischen Vernunft und Wahnsinn? Welchen Kompromiss schließt ein Eigentümer mit dem Dieb, der ihn bestiehlt?" (Ayn Rand in einem Essay über den "Kult der moralischen Grauzonen")

Sie bewunderte geniale Künstler, Unternehmer und Banker. Derartige Personen findet man daher auch als Helden in ihren Werken wieder. Sie sind etwa geniale Unternehmer, die gerade, indem sie zuerst an sich selbst, an ihre Selbstbereicherung und die Ausdehnung ihrer Macht denken, Gutes für ihre Mitmenschen tun.

Als schwach und negativ besetzt lässt sie in ihren Werken jene Menschen auftreten, welche zwar nach außen hin vorgeben am Wohl der anderen interessiert zu sein, in Wahrheit aber hinterhältig handeln oder zu einfältig sind, um eine eigene, starke Persönlichkeit zu entwickeln. Diese negativen Charaktere lassen sich in Rands Büchern deswegen von anderen leiten, übernehmen deren Einstellungen und Anschauungen und ordnen sich so der Masse unter. "Sei immer der, als den die anderen dich sehen wollen. Dann kannst du mit ihnen machen, was du willst." (Peter Keating, eine der negativen Figuren im Roman "The Fountainhead")

In ihrem Roman "The Fountainhead" geht es um die Selbstbehauptung des Individuums. Der geniale Architekt Howard Roak muss umgeben von mächtigen Interessensgruppen, wankelmütigen Schwächlingen und einer feigen, verlogenen Gesellschaft sich selbst und seinen Ideen treu bleiben. Auch wenn seine Existenz bedroht ist, verweigert er sich den kleinsten Kompromissen. Er bezahlt Abänderungen an einem seiner im Bau befindlichen Wohnhäuser selbst, wenn er die Umgestaltungen für notwendig hält. Ja, er geht sogar soweit, dass er eines seiner Gebäude zerstört, weil es entgegen seine Pläne verändert wurde. Alles, was er anstrebt, ist die Erhaltung seiner Selbstachtung.

Roak ist ein gefühlskalter Mensch. Er liebt nicht, er hasst nicht, staunt über nichts und andere Menschen und deren Tun interessieren ihn nicht. Er bleibt bis zum Schluss seinem heroischen Egoismus treu und strebt die Wahrnehmung seiner eigenen Interessen an.

Auch in ihrem Buch "Atlas Shrugged" kämpfen Intellektuelle, Künstler- und Unternehmergruppen gegen die korrupte Regierung Amerikas. Am Ende des Romans verlassen die Darsteller die Hauptstadt und gründen eine eigene auf individuelle Freiheit und ungezügelter Laissez-faire-Kapitalismus gegründete Gemeinschaft.

Der wahre heroische Egoismus im Sinne der Wahrnehmung legitimer Eigeninteressen darf laut Rand nicht mit blinder Ichsucht verwechselt werden. Der wahre Egoismus ist das Resultat eines analytischen, wertorientierten Denkprozesses, wo hingegen die Ichsucht ein Resultat von Gelüsten und Launen ist. Autonome Selbstverwirklichung sieht Rand als eine Lebensaufgabe, als sittlichen Maßstab und als Voraussetzung zum Glück des Menschen an. Dies ist wiederum nur dann möglich, wenn das Individuum seine Eigeninteressen klar im Rahmen eines persönlichen Wertesystems definiert, wenn diese gesteuert durch Vernunft und frei von Emotionen verfolgt werden und man diese auch kompromisslos verteidigt.

Relevanz für den politischen Alltag

Rand und ihre Philosophie stießen damals wie heute gleichermaßen auf Skepsis und Bewunderung. Ihre Gegner finden die von ihr vertretene Philosophie kalt und inhuman. Ihr wird die Vergöttlichung des Genies als Ersatz für das spirituelle Vakuum vorgeworfen. Einige Kritiker rücken sie mit ihrer Verehrung des Übermenschlichen und des Genies sogar in die Nähe des Nationalsozialismus. So kommentierte etwa der Publizist William F. Buckley Jr. in der Zeitschrift "National Review" 1957: "Aus nahezu jeder Seite dieses Buches (Anmerkung: "Atlas Shrugged") schallt uns das ominöse Kommando 'Ab in die Gaskammer!' entgegen."

Nichts desto trotz hinterließ Rand in Amerika eine schillernde Schar von Bewunderern. Es wurden objektivistische Gruppen, Seminare und Institute gegründet. Rand wird von ihren Anhängern auf eine gewisse Weise idealisiert, es gibt Flügelkämpfer und Abweichler. Ihre orthodoxen Anhänger sammeln sich beispielsweise um das "Ayn Rand Institute" in Kalifornien und die weniger Orthodoxen rund um "The Objectivist Center" in Washington. Auch zahlreiche Einzelpersonen, wie etwa Hillary Clinton, deklarierten sich als Rand-Interessierte: "Natürlich habe ich meine Rand-Bücher verschlungen." Ihr wohl bedeutendster Schüler ist aber der ehemalige Chef der US-Notenbank, Alan Greenspan.

Er wurde in seiner Jugend durch sie inspiriert, seine musikalische Laufbahn zugunsten einer wirtschaftswissenschaftlichen aufzugeben. Greenspan meinte, Rand habe ihm die Augen dafür geöffnet, dass der Kapitalismus nicht nur effizient und praktisch, sondern auch das einzige, mit der politischen Freiheit des Individuums vereinbare System ist.

Rands Anhänger sind bis heute politisch heimatlos geblieben. Der Leiter des Ayn Rand Institutes in Kalifornien, Leonard Peikoff, formulierte dies folgendermaßen: "Als Atheisten sind wir den Rechten ein Dorn im Auge; als Kapitalisten werden wir von den Linken verabscheut; und da wir Radikale sind, will auch die Mitte nichts mit uns zu schaffen haben."

Mit dieser Einschätzung liegt Herr Peikoff ziemlich richtig. Versucht man aber dennoch Überschneidungen zwischen der ideologischen Einstellung Rands mit dem Selbstverständnis einer bürgerlich-liberalen Partei aufzudecken, so findet man diese am ehesten in ihrem festen Glauben an die Leistungsfähigkeit, den Leistungswillen und die Eigenverantwortung des Individuums. Rand war überzeugt davon, dass jeder Mensch mit genug Verstand ausgestattet ist, um für sein Handeln die Verantwortung tragen zu können.

Sie glaubt, dass sich die Persönlichkeit eines Menschen nur dann frei entfalten kann, wenn dieser sein Leben selbst bestimmen kann und sich selbst und seinen Zielen treu bleibt. Dadurch wird das Individuum zum wertvollsten Mitglied in der Gemeinschaft, weil es durch sein Bestreben etwas zu erreichen zum Wohl aller beiträgt.

Neben dem strebsamen und zielorientierten Einzelnen sind für Rand auch Unternehmer von großer Bedeutung für die Gesellschaft. Denn diese sorgen für den notwendigen Mehrwert in der Gesellschaft. Diesen erreichen Unternehmen dadurch, dass sie zuerst an sich selbst und an die Bereicherung ihres Unternehmens denken und so Waren herstellen und Dienstleistungen anbieten, die den Kunden das Leben lebenswerter machen.

Das Gemeinwohl der Gesellschaft ergibt sich nach Meinung von Rand durch das individuelle Streben der Einzelpersonen und durch das auf Erfolg ausgerichtete Handeln von Unternehmen ganz automatisch. Sie glaubt nicht, dass es dazu eines Staates bedarf, der seine finanziellen und personellen Ressourcen aufbrauchen muss.

Worin sich Rands Anschauungen jedoch gänzlich von den Ansätzen einer bürgerlich-liberalen Partei unterscheiden ist ihre Abkehr von der Nächstenliebe. Auch die Verpflichtung zur sozialen Gerechtigkeit oder die Verantwortung für die Gemeinschaft vermisst man in Rands Werken. Ebenso vernachlässigen Rands Ausführungen beispielsweise auch die Verantwortung von Unternehmen gegenüber unserer Umwelt.

Rands Ansätze und die von ihr vertretene Philosophie sind sehr radikal. Dennoch war sie als Denkerin und Philosophin ihrer Zeit voraus und hat es so bereits zu Lebzeiten zu einem hohen Bekanntheitsgrad gebracht.

So umstritten Ayn Rand in den USA auch sein mag, so hat sie es zur ihrer Wirkenszeit dennoch geschafft, das in Amerika seit jeher stark ausgeprägte Lebensgefühl der kompromisslosen Wahrnehmung und des Eigeninteresses in eine philosophische Kategorie zu artikulieren. "Das Land, das nicht gegründet ist auf selbstlosen Dienst, auf Opfer, auf Verzicht oder irgendeine Vorschrift des Altruismus. Es ist gegründet auf das Recht des Menschen, sein Glück zu suchen. Sein eigenes Glück. Nicht das Glück eines anderen." (Howard Roak in dem Roman "The Fountainhead")

Zitate

Woran erkennt man den Charakter eines Menschen? An seiner Liebe zum Geld.” sagt Francisco d’Aconia. “Wenn einer das Geld verdammt, dann hat er es auf unehrenhafte Weise erworben; wenn er es ehrt, dann hat er es verdient...

Wer das Geld liebt, der weiß und anerkennt, dass es die Schöpfung der besten Kräfte in einem selbst ist, der Schlüssel, um deren Früchte mit dem Besten anderer Menschen zu tauschen.

Wo ist der Kompromiss zwischen Leben und Tod? Zwischen Freiheit und Versklavung? Zwischen Vernunft und Wahnsinn? Welchen Kompromiss schließt ein Eigentümer mit dem Dieb, der ihn bestiehlt?

Ich schwöre bei meinem Leben und bei meiner Liebe zum Leben: Ich werde nie für andere leben, und ich werde nie von anderen verlangen, dass sie für mich leben.

Es gibt nur zwei Sünden, nämlich zu wünschen ohne zu handeln und zu handeln ohne Ziel.

Die wahre Moral der Globalisierungsgegner ist die Moral von Plünderern.

Je höher entwickelt der Verstand, umso weiter vorausschauend die Planung. Der Kurzsichtige mag dem schnellen Profit nachjagen. Der Unternehmer, der Wolkenkratzer baut oder Fabriken leitet, muss auf lange Sicht kalkulieren. Er wird aber nicht zehn Jahre unprofitabler Arbeit der Entwicklung eines neuen Produktes widmen, wenn er weiß, dass legalisierte Verbrecherbanden darauf lauern, ihn auszuplündern, wenn seine Erfindung beginnt, Gewinne abzuwerfen.

Die Menschen geraten in Zweifel, weil sie Angst haben geradeaus zu schauen.

Siehe nach vorn und wenn du die Straße entdeckst, dann betrachte sie nicht länger - geh.

Glück ist der Bewusstseinszustand, der aus der Erfüllung unserer Wertvorstellungen entsteht.

Wenn man sich für eine freie Gesellschaft einsetzen möchte, muss man erkennen, dass ihre unerlässliche Grundlage im Prinzip der individuellen Rechte besteht. Wenn man die individuellen Rechte verteidigen möchte, muss man erkennen, dass der Kapitalismus das einzige System ist, das sie aufrechterhalten und schützen kann.

Das Land, das nicht gegründet ist auf selbstlosen Dienst, auf Opfer, auf Verzicht oder irgendeine Vorschrift des Altruismus. Es ist gegründet auf das Recht des Menschen, sein Glück zu suchen. Sein eigenes Glück. Nicht das Glück eines anderen.

Leben ist ein fortwährender Prozess der Selbsterhaltung. Was das Leben fördert und vorwärts bringt ist gut, was es behindert oder bedroht, ist schlecht.

Warum sind Sie ein guter Architekt? Weil Sie bestimmte Maßstäbe für das haben, was gut ist, Ihre eigenen, an denen Sie festhalten. ...Integrität ist die Fähigkeit, zu einer Idee zu stehen. Das setzt die Fähigkeit zu denken voraus. Denken borgt man sich nicht und verpfändet es auch nicht.

Literatur (Auswahl)

We the Living (deutsch: Vom Leben unbesiegt), New York 1936.

Anthem (deutsch: Die Hymne des Menschen), New York 1946.

The Fountainhead (deutsch: Der Ursprung), New York 1971.

Atlas Shrugged (deutsch: Wer ist John Galt?), New York 1957.

The Virtue of Selfishness. A New Concept of Egoism. New York 1964.

Capitalism: The Unknown Ideal, New York 1967.

The Romantic Manifesto: A Philosophy of Literature, New York 1971.